

Das neue Krankenhaus – wie sieht es aus?

Von Frank Werner

Landkreis. Am Mittwoch fällt der Vorhang: Ein Preisgericht entscheidet den Architektenwettbewerb für den Neubau des Klinikums. Aus den 20 Entwürfen, die noch im Rennen sind, werden bis zu vier Gewinner prämiert. Die Vorentscheidung, in welchem Design Schaumburgs wichtigstes Bauprojekt des Jahrzehnts Gestalt annehmen soll.

Schon am Dienstag tritt in der Obernkirchener Liethhalle hinter verschlossenen Türen das neunköpfige Preisgericht zusammen. Ende der Veranstaltung: offen. Bis Mittag des nächsten Tages soll entschieden sein, welche Entwürfe auf das Siegereppchen kommen.

An der europaweiten Ausschreibung hatten sich ursprünglich über 40 Büros beteiligt, vor allem aus Deutschland, aber auch aus Österreich und den Niederlanden. Fünf renommierte Planer waren von vornherein gesetzt. Nach der Vorprüfung durch eine Krankenhaus-Planungsgesellschaft aus Krefeld und eine Projekt-GmbH aus Düsseldorf blieben 20 Entwürfe in der engeren Auswahl. Die Bewerberliste liest sich wie das „who is who“ der deutschen Krankenhausplaner: Fast alle namhaften Büros wollen sich das Projekt auf die Fahnen schreiben. Auch wenn die Entwürfe bis Dienstag das am besten gehütete Geheimnis im Landkreis bleiben und selbst die Chefetage der ProDiako vorab keinen Einblick erhält, steht schon jetzt fest: Die Preisrichter stehen vor keiner leichten Entscheidung.

Die Aufgabe für die Architekten war klar umrissen: Auf 24 000 Quadratmetern Acker soll eine 437-Betten-Klinik entstehen, die funktionale, atmosphärische und ästhetische Ansprüche vereint, die vor allem kurze Wege bietet, effiziente Betriebsabläufe garantiert, aber auch der diakonischen Philosophie der ProDiako Kontur verleiht und sich zudem „attraktiv“ und „harmonisch“ in die Vehlener Auenlandschaft integriert.

Im Ranking der Kriterien, die das Preisgericht seinem Votum zugrunde legt, überwiegen letztlich ökonomische und organisatorische Anforderungen, auch das Energiekonzept steht auf dem Prüfstand. Erst wenn die Effizienz-Aspekte zur Zufriedenheit dargestellt sind, dürfte das architektonische Flair den Ausschlag geben. „Wir wollen keinen nüchternen Beton sehen, sondern geschützte Räume, in denen man sich wohlfühlen kann“, formuliert Dr. Klaus Heidelberg, sachverständiger Berater der ProDiako, das Ziel. Neben dem Gebäude haben die Architekten die Außenanlagen konzipiert, die „hohe Aufenthaltsqualitäten“ für Patienten und Mitarbeiter bieten sollen. Zu den Vorgaben zur Infrastruktur gehören 500 Parkplätze, eine Bushaltestelle vor dem Eingang und ein ebenerdiger Landeplatz für Rettungshubschrauber mit direkter Verbindung zur Notaufnahme. Die Verkehrsanbindung selbst ist nicht Teil der Ausschreibung, sie wird vom Landschaftsplanungsbüro Luckwald konzipiert.

Auch die Hubschrauber der Heeresflieger beeinflussen die Planung: Die Nähe zum Flugplatz in Achum diktiert eine Begrenzung der Bauhöhen und verlangt die Vermeidung von Radarreflexionen.

Angestrebt wird ein einstimmiges, mindestens eindeutiges Votum der fünf Fach- und vier Sachpreisrichter. Die Fachpreisrichter bringen den planerisch-architektonischen Sachverstand mit, sie wurden vor allem von ProDiako, dem Land Niedersachsen und der Architektenkammer ausgewählt. Unter ihnen befinden sich neben Bauexperten der Oberfinanzdirektion und des Sozialministeriums auch zwei bundesweit anerkannte Architekten.

Die Sachpreisrichter vertreten die Interessen der Beteiligten, die vier Stimmen gehen an Landrat Heinz-Gerhard Schöttelndreier, Peter Fulge (Personalrat des Klinikums, auch als Vertreter der Pflege dabei), Baudirektor a. D. Peter Helbich (Stiftung Bethel) und Dr. Rudolf Hartwig (Geschäftsführer der ProDiako). Mehr als eine Vorentscheidung über Dimension und Design der neuen Klinik kann das Preisgericht indes nicht fällen. Nicht zwingend erhält nach EU-Recht der Gewinner des Architektenwettbewerbs auch den Auftrag zum Bau. Entscheidende Kriterien für die Vergabe werden – neben dem Abschneiden im Wettbewerb – der Preis und die Erfahrung des Bewerbers sein. Das letzte Wort hat die von ProDiako dominierte Krankenhausprojektgesellschaft, an der auch Bethel und der Landkreis beteiligt sind.

Unsere Zeitung wird die Gewinner des Wettbewerbs bereits am Mittwoch im Internet (www.schaumburger-zeitung.de und www.landes-zeitung.de) veröffentlichen. Ab Donnerstag, 15. April, öffnet für alle Interessierte die Ausstellung in der Liethhalle. Bis zum 25. April sind die 20 Entwürfe hier montags bis freitags von 16 bis 19 Uhr und samstags und sonntags von 10 bis 18 Uhr zu sehen.